

Ansprache zur Gedächtnisfeier 2018, Basilika Rankweil
Ing. Martin Summer, Bürgermeister von Rankweil

In diesem Jahr kommt der Gedächtnisfeier eine besondere Bedeutung zu. Sie steht ganz im Zeichen des Gedenkjahres 2018: Vor genau 100 Jahren endete der Erste Weltkrieg. Die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“, wie dieser Krieg auch genannt wird, war ein Ereignis, das sich fatal auf die weitere Geschichte Europas auswirkte. Es war ein entsetzlich grausamer Krieg, bei dem über siebzehn Millionen Menschen starben. Am Ende des Kriegs lag Europa in Schutt und Asche. Dörfer, Städte und ganze Landstriche waren vernichtet, die Industrie zerstört, Millionen von Menschen verwundet und traumatisiert. Das alte Europa war zerbrochen. Aber zugleich Geburtsstunde für unser Land Vorarlberg und unser Staat Österreich, so wie wir sie heute kennen.

Wir gedenken heute der gefallenen Soldaten und der getöteten Zivilisten; wir erinnern an Menschen, die in der Gefangenschaft oder auf der Flucht umkamen.

Wir haben aber auch allen Grund, die tragischen und aufwühlenden Ereignisse rund um den sogenannten "Anschluss" Österreichs an Hitler-Deutschland im März 1938 und die darauffolgenden Novemberpogrome an Jüdinnen und Juden, die genau 80 Jahre zurückliegen, nicht zu verdrängen und nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Wir gedenken der Männer und Frauen, die ihren Widerstand gegen das Regime mit ihrem Leben büßen mussten; Wir gedenken derer, die verfolgt und getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden oder deren Leben wegen einer Krankheit oder wegen Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde. Wir gedenken derer, die den Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

In Europa haben die Politiker, haben die Menschen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs auf Annäherung und Aussöhnung gesetzt. Dieser Weg war oft nicht leicht, aber er erwies sich als

gangbar und wirkungsvoll. Er hat zu Verständigung und einer immer größeren Einigung geführt, er hat unserem von so vielen Kriegen geschüttelten Kontinent die längste Friedensepoche seiner Geschichte gebracht. Heute erleben wir vielfach, wie diese Einigung, dieser Friede leichtfertig aufs Spiel gesetzt wird. Das sollte uns aufmerksam machen und wir sollten uns gegen solche Entwicklungen, bei allem notwendigen Ringen um richtige Wege und zukunftsweisende Entscheidungen stellen. Denn die Versöhnung über den Gräbern, die 1945 fast utopisch wirkte hat wirklich stattgefunden und sie gilt es nachhaltig zu schützen.

Und deshalb kommt Gedächtnisfeiern wie der heutigen nach wie vor ein hoher Stellenwert zu. Ein Gedenken, das sich der Geschichte stellt und daraus Rückschlüsse zieht, sensibilisiert dafür, bedrohliche Entwicklungen oder die Verharmlosung von Gewalt rechtzeitig zu erkennen; es sensibilisiert dafür, jeden Menschen zu achten, ungeachtet seiner Herkunft oder seiner Konfession; es sensibilisiert dafür, Frieden und Freiheit hoch zu schätzen.

Gedenken sensibilisiert zudem auch zu erkennen, von welchem großem Wert es ist, in Frieden und Freiheit zu leben. Unsere Geschichte zeigt uns, welche empfindlichen Güter Frieden, Freiheit und die Wahrung der Menschenrechte sind. Aber unsere Geschichte zeigt auch, dass es sich lohnt, für diese Werte einzutreten, dass wir Frieden und Freiheit gewinnen und erhalten können. Helfen Sie auch in Zukunft mit, dieses wichtige Gedenken zu bewahren. Der heutige Tag bietet dazu eine Möglichkeit. Nutzen wird diese.